

DALAI LAMA

Engagement für Tibet ist Dharma- Arbeit

Foto: Jürgen Grundmann

Ich träume
von einem
neuen Tibet,
einem freien
Land,
einer Zone
des Friedens...

»Der Buddhismus in der Praxis. Eine Erklärung Seiner Heiligkeit an die Schüler des Dharma« heißt ein Papier, mit dem sich der Dalai Lama während seiner Unterweisungen im November 1993 in Frankreich an die Schüler wandte. Der Text wurde aus dem Französischen übersetzt:

Ohne Zweifel kennen die meisten von Ihnen die Bedeutsamkeit von Liebe und Mitgefühl. Es ist die Praxis des Mitgefühls, die mir die größte Zufriedenheit gibt. Wie schwierig die Umstände auch sein mögen, welche Art von Leiden ich auch erdulden muß, ich praktiziere Mitgefühl. Es gibt mir innere Kraft und Glück. Es gibt mir das Gefühl, daß mein Leben nützlich ist. Bis zum heutigen Tag, ich bin fast 58 Jahre alt, habe ich alles getan, was möglich war, um diese Liebe und dieses Mitgefühl zu praktizieren. Und ich werde so weitermachen bis zu meinem letzten Tag, meinem letzten Atemzug. Ich selbst bin ein treuer Diener des Mitgefühls. Das ist wahrhaftig das, was ich empfinde.

Wir brauchen die Unterstützung der Öffentlichkeit, die aktive Bekundung Ihres guten Willens. Ich bitte Sie, vergessen

Sie das nicht, und bringen Sie jedes Mal, wenn es sich ergibt, Ihre tiefe Sympathie für die tibetische Sache zum Ausdruck.

Als praktizierende Buddhisten werden Sie die dringende Notwendigkeit verstehen, den tibetischen Buddhismus zu erhalten. Für diesen ist die Erde und das Land Tibets von wesentlicher Bedeutung. Seit über dreißig Jahren haben wir unser Bestes getan, um die tibetischen Traditionen außerhalb Tibets zu bewahren, und es ist uns relativ gut gelungen. Aber nach uns besteht auf lange Sicht die Gefahr, daß diese Traditionen sich verändern, daß sie so fern des nährenden Bodens und des Schutzes unserer Heimat nicht überleben. So ist die heilige Erde Tibets von ungeheurer Wichtigkeit, um den Tibetischen Buddhismus zu bewahren, in dem die vollständigen Lehren des Buddha-Dharma erhalten sind. Es ist kaum wahrscheinlich, daß er als kulturelle und spirituelle Einheit weiterbestehen könnte, wenn seine physische Basis durch die chinesische Besatzung erstickt wird. Wir können uns also nicht zurückhalten, Verantwortung zu übernehmen und danach zu streben, die politische Situation zu verbessern.

Aus dieser Sicht ist klar, daß die aktive Unterstützung der tibetischen Sache nicht einfach eine Frage der Diplomatie ist. Sie ist Dharma-Arbeit. Wir sind nicht gegen die Chinesen; wir bewundern in der Tat zutiefst die chinesische Zivilisation. Wir versuchen lediglich, unsere Rechte zu erhalten, unser Volk zu retten und den Buddha-Dharma zu bewahren.

Ich träume von einem neuen Tibet, einem freien Land, einer Zone des Friedens, wo meine sechs Millionen Landsleute unsere spirituell geprägte Lebensweise erneuern können, indem sie sie mit den besten Aspekte der modernen Welt verbinden. Ich sehe dieses Tibet als einen Ort, an dem alle Menschen – unsere östlichen Nachbarn nicht ausgeschlossen – sich aufhalten können, sich erfreuen an der reinen Luft und an der Herrlichkeit der Berge. Vielleicht finden sie Inspiration durch ein friedliches Dasein und lernen ihre eigene Welt besser verstehen, indem sie sie eine Weile verlassen und in den Bergen meditieren. Mit Ihrer Hilfe werden wir dorthin zurückkehren können. Jetzt ist der Moment gekommen, da unser Handeln Dharmapraxis ist.